

NEUERSCHEINUNGEN

Reinhard Genner

Höhenwinde willkommen

Strophische Texte im Zeichen bedeutsamer Wende

Seiten 168., Fr. 19.80

Neptun Verlag,

Erlenstr. 2, 8280 Kreuzlingen,

ISBN 978-3- 85820-248-2

August Guido Holstein

„Talent sich schafft Ventil, / verleiht dem Tagwerk Stil, / wehrt ab den Feind ‚Senil‘“.

Ein „bekenntnishafte Buch“ lesen wir im Vorwort, inmitten einer Caesur und Wende im Leben, eingetreten durch den Tod 2008 seiner Gattin. Zeitspanne 2007 – 2010.

Dem entsprechend heisst es für den ersten Teil „Bergweg zu zwein – Talpfad allein“.

Das erste „Poem“, das Geburtstagsgedicht, verrät bereits viel über Stil und Schreibweise des Autors, der besondere Rhythmus, die Verkürzungen durch Substantive, oft zusammengesetzt, die Nachstellungen einerseits („... ich jetzt mit dir besuchte / Berliner Mustergotteshaus / Bewahrmomente buchte!“), das Musikalische andererseits mit teils Reimen. Nicht nur die Theologie lebte in dem Haus, auch die Musik. Frau Barbara Genner war Musikerin; sie spielten oft zusammen. In der Tendenz eine Mitteilungsliteratur. Andere würden z.B. ein Tagebuch verfassen, doch das hier Eigenlyrische bietet ein anderes Format für diese Leben, das Lob, den Rückblick, echt und angemessen für den Re-



zentsenten, der sie auch kannte und schätzte. „September bläst flauer / die Wärme ums Kinn“, auch eine Alterslyrik, dabei das Gottvertrauen des Pfarrers und viel Wissen, auch in künstlerischen Belangen. „In Segen wird, was untragbar / jetzt scheint, mein weiser Lotse kleiden“, obwohl die „Tonmitgift verklingt“ - „Wehtrank mit Schicksalskrug“ bereitet - „beim Kleid war anzunäh das Futter“ - „zu oft geschieht, dass ich mich härme“, doch „Restbewährungszeit“ - „flieh auf Lichtterrassen“. Eine Auseinandersetzung mit dem Schicksal, ein Verarbeiten mittels Poesie und Arbeit. Auch das schriftstellerische Beobachten der eigenen Person, niedergelegt in den Formulierungen, ebenso ein Anruf an die Mitmenschen, der auch Hilfestellung sein kann.

Wie schon früher geschieht auch hier im zweiten Kapitel der Wechsel zur Mundart, aber auch inhaltlich „Ziitgwünn null“, ein Gedicht über einen Raser. Die Farben kehren wieder, der Mut, eine gewisse Mundart-Fröhlichkeit und Musikalität mit ihren besonderen Reizen. Diese Haltung ins dritte übertragen mit der Freude am Spiel mit den Lauten. „Die Bise, wider Toren / und Kluge gleich verschworen, / bläst frech um Kinn und Ohren, / dringt, wo sie kann, in Poren.“ Und was viertens dazu gehören muss: die Musik, begonnen mit einer Huldigung an Mozart: „Beseligung hast Du gesät / ins Diesseits Jenseitsduft geweht.“ Der Musikliebhaber geht ins Detail und kritisiert auch: „... ein perfider / Betrüger bastelt hohle Lieder“, „Stampftaktlieder“.

Seiten ebenfalls für Sprachspiele mit Auflistungen für das ebenfalls spielerische Denken der Lesenden. Fünftens „Schöpfung prangt“, Natur und Landschaft, die Jahreszeiten. Darauf die „Druckbilder“, das Spielerische erneut aufnehmend mit Sprüngen, wie dies der Autor Reinhard Genner liebt. Von „Trumpfmittel“ zu „Rumpfmitte“, „t“ und „l“ weg z.B.

Eine grosse Sprachbeflissenheit, Sprachcollagen und zum Schluss das grosse Kapitel „Neuetappen des Glaubenswegs – dies zuletzt der hauptsächliche Inhalt, aber nicht nur – mit der europäischen Kultur vermischt, einem Christentum in Versen bis ins Alte Testament. Umfangreich und mit Zuversicht: „Ein Christ, von widerlichen Winden / umtobt, sich dennoch freuen kann: / Gott sorgt dafür, dass Nöte schwinden.“ „Die Sehnsucht nach dem Wahren / ins Chaos Breschen schlägt.“

Mit ihnen verwoben

Drei Tote abgelichtet
sind neben meinem Bett,
drei Tote.

Oval gerahmt die Mutter
im letzten Lebensdrittel.
Seit drei Jahrzehnten tot.

Im Viereckrahmen Thomas,
zwei Dutzend Tage alt,
auf mütterlichen Armen.
Seit sechzehn Jahren tot.

Glückstrahlend hält den Säugling
mir angetraute Frau,
gut fünfundzwanzigjährig.
Nun quält mich Trennungsschmerz.
Der Krebs drang vor. Lang stritt sie,
im Geist weitgehend wach.
Seit einem Monat tot.

Drei Tote abgelichtet
sind neben meinem Bett,
drei Tote.

Niedergangsbote September

Alles muss erbleichen,
Hitze Lauluft weichen.
Nebeldünste schleichen
um sattgrüne Eichen.
In Baumschirmbereichen
brunnwärts Schafe streichen.
Ein Hirt bläst Schalmeichen,
Hüter unweit Teichen
müden Wesen gleichen,
Sterbensschicksals Zeichen.